

Biblertexte und Predigt zum 4. Sonntag im Jahreskreis A – 1. Februar 2026

Hier finden Sie die Bibelstellen des heutigen Sonntags (1 Kor 1,26–31 sowie Mt 5,1-12A)

Selig, das meint vom griechischen Urwort her „glücklich“. Also glücklich die Armen, die Traurigen, die Hungrigen usw. Da kann man schon ein großes Fragezeichen setzen. Sag zu einem Bettler auf der Straße oder zu einer trauernden Witwe „ma, ihr Glücklichen!“ Das wird nicht so gut ankommen. Was hier im Text der Seligpreisungen aber zum Ausdruck kommt ist, dass bei Gott offensichtlich andere Maßstäbe gelten als in der Welt. Wobei wir ja auch aus unserer eigenen Erfahrung vielleicht wissen, dass die Umkehrung auch nicht stimmen muss. Selig die Reichen, die Lustigen, die Satten ... Viele Reiche sind arm an Beziehungen, viele Lustige sind oft sehr depressiv, vielen Satten steht es eigentlich bis hier herauf. Vielleicht geht es im Leben also doch um etwas anderes. Und da kommen wir alle mit unserer Lebenserfahrung ins Spiel. Denn, wenn es schon wichtig ist, zu arbeiten, damit man reich wird, so haben wir wohl alle schon einmal erfahren, dass die glücklichsten Stunden in unserem Leben, nicht jene waren, wo wir besonders viel Geld bekommen oder ordentlich was geleistet haben. Meine schönsten Stunden als Kind waren die Nachmittage am Sandhaufen und heute sind es nicht planbare Momente, die ich mit lieben Menschen verbringe. Ich denke, Jesus will mit seinen Seligpreisungen unsere Augen öffnen, dass wir erkennen, dass es das Spiel, das einfache Dasein, die zweckfreien Stunden braucht, um wirklich glücklich zu leben. Das hat aber auch mit dem Glauben zu tun, wie eine alte Geschichte verdeutlicht: Spielen macht froh.¹

Zu einem Heiligen der frühen Kirche kam eines Tages ein Jäger. Er war nicht wenig erstaunt, den bedeutenden Mann beim Spiel mit einem Hund anzutreffen. Heilige, meinte er, müssten doch eigentlich ihre Zeit mit Gebet verbringen oder mit dem Lesen der Heiligen Schrift. Wenn aber schon die Heiligen den Tag nicht mit Gebet und frommer Lektüre zubrachten, meinte der Jäger weiter, dann sollten sie sich zumindest einer nützlichen Beschäftigung zuwenden. Auf jeden Fall sei es unpassend, die Zeit durch Spiel zu vergeuden. "Warum trägst du deinen Bogen nicht immer gespannt, wie es sich für einen Jäger gehört?" fragte der Heilige sein Gegenüber. Der Jäger entgegnete: "Das darf man nicht. Bei ständiger Biegung geht die ganze Spannkraft verloren." - "Genau das ist es", sagte der Heilige, "und darum spiele ich."

Es sind offensichtlich die nach den Maßstäben der Welt nicht so wichtigen Dinge, um die es eigentlich geht. Glücklich die, die das wissen.

P. Franz Ackerl

¹ PDF mit Weisheitsgeschichten, zusammengestellt & bearbeitet von Hanno & Vera Herbst, S. 148